

EIN FRIEDENSVISIONÄR IST VON UNS GEGANGEN

Nachruf auf Gerald Mader (01.04.1926 – 06.05.2019)

Gerald Mader war ein Visionär für den Frieden.

Durch sein Lebenswerk, die Gründung des Österreichischen Studienzentrums für Frieden und Konfliktlösung (1982), hat er Friedensforschung und Friedensarbeit in Österreich und darüber hinaus wesentlich mitgestaltet. All sein Tun war voll Leidenschaft und tiefer Überzeugung, all sein Engagement war das eindrucksvolle Bekenntnis eines Friedensvisionärs.

Gerald Mader war ein großer Denker.

Hinterfragen und Anzweifeln, kritische Forschung und waghalsige Theorien, Innovationen und Pioniergeist charakterisierten ihn – und zogen wiederum andere große Denker in seinen Bann und damit nach Schlaining, um sich dem kritischen Austausch über den Zustand der Welt und die Möglichkeiten für Frieden zu widmen.

Gerald Mader war ein Motivator.

Viele friedensbewegte Menschen begleiteten ihn in seinem

Engagement für Frieden. Er hatte die Gabe, ihnen genügend Freiheit zu geben, um sich zu verwirklichen – immer mit seiner Vision einer friedensfähigen Welt als Rahmen. Er erkannte Potentiale und förderte diese. Und er prägte dadurch Leben und Werk zahlreicher Friedenswissenschaftler*innen im In- und Ausland.

Gerald Mader war auch ein Kämpfer.

Geht nicht – gabs nicht. Nicht selten stieß er mit seinem Friedensprojekt an Grenzen und so manche Situation erschien ausweglos. Gerald verstand es jedoch, nach Schlupf-

löchern und Möglichkeiten zu suchen – und so fand er immer einen Weg, die Grenzen des Unmöglichen zu überwinden.

Gerald Mader war ein Vorbild.

Er lehrte uns, was es bedeutet, sich leidenschaftlich für die Realisierung einer Utopie einzusetzen. Trotz aller Widrigkeiten behielt er seinen Humor und bewies uns immer wieder mit einem Augenzwinkern, dass die Quadratur des Kreises möglich ist, wenn man nur fest daran glaubt und bereit ist, dafür einzutreten.

Gerald Mader war, ist und bleibt ein Teil vom Friedenszentrum Schlaining. Gemeinsam mit seiner Frau Getrud (+2017) und zahlreichen Mitstreiter*innen hat er eine Vision wahrwerden lassen. Bis zuletzt war er an allen Entwicklungen seines Friedenszentrums, aber auch der nationalen und internationalen Politik sehr interessiert. Und bis zuletzt hatte er die Vision von einer Welt, in der Frieden möglich ist. Diese Vision werden wir nun in seinem Sinne weitertragen.

Der Gründer und langjährige Präsident
des Friedenszentrum Schlaining,
Dr. Gerald Mader, ist am 06.05.2019,
im 94. Lebensjahr verstorben.

Was erzählt man über
diesen besonderen Mann,
der so viele von uns
nachhaltig geprägt hat?



Dr. Gerald Mader

Gerald Mader in „Von der Utopie zur Wirklichkeit. Friedensarbeit in Stadtschlaining – Rückschau und Reflexion, 2016

In Europa kann es zur Änderung der herrschenden Politik nur kommen, wenn es gelingt, mit Hilfe der Zivilgesellschaft ein generelles Umdenken zu bewirken. Ein solcher Bewusstseinswandel hieße:

- Weg vom Freund/Feind Denken der Politik hin zu einer Bereitschaft zur globalen Kooperation und Solidarität mit allen Völkern und Kulturen;
- Weg vom Konkurrenzdenken der neoliberalen Geisteshaltung und Rückbesinnung auf Gemeinschaftssinn, soziale Gerechtigkeit und aufklärerische Ethik;
- Weg von der Realpolitik der nationalen Interessen zu einem kosmopolitischen Bewusstsein;
- Weg von der hierarchischen Machtpolitik zu mehr Selbstbeschränkung, Mäßigung und zu ein wenig Demut.

Daten aus dem Leben von Dr. Gerald Mader

Gerald Mader wurde am 1. April 1926 in Payerbach geboren. Nach amerikanischer Kriegsgefangenschaft und nach Ende des Krieges studierte er an der Universität Wien und promovierte 1948 zum Dr. jur. Danach war er von 1949 bis 1950 Rechtsreferent der Arbeiterkammer für das Burgenland und dann bis 1971 als Rechtsanwalt in Mattersburg tätig. Nebenbei engagierte er sich als Vizepräsident der Österreichischen Liga für Menschenrechte.

Gerald Mader war Initiator und erster Vorsitzender der Burgenländischen Volkshochschulen und des Vereins Burgenländischer Kulturzentren. Zwischen 1966 und 1986 war er Gründungsbormann des Bunds Sozialdemokratischer Akademiker*innen, Intellektueller und Künstler*innen im Burgenland. Zudem fungierte er als Verfassungsexperte der SPÖ Burgenland.

1971 wurde Gerald Mader Landesrat für Kultur, Gesundheit und Soziales. Bis 1984 gehörte er der Burgenländischen Regierung an. Er war federführend bei der Gestaltung der neuen Landesverfassung und beim Bau der burgenländischen Kulturzentren.

1982 gründete Gerald Mader das Institut für Friedensforschung und Friedenserziehung (heute: Österreichisches Studienzentrum für Frieden und Konfliktlösung - ASPR) auf Burg Schlaining und stand dem Institut bis 2011 als ehrenamtlicher Präsident vor. Er war auch der Präsident der österreichischen UNESCO Kommission. Auf Antrag Maders beschloss die Generalkonferenz der UNESCO die Gründung eines „Europäischen Universitätszentrums für Friedensstudien“ (EPU) in Schlaining (1990). Er organisierte die Burgenländische Ausstellung „Vom Kult der Gewalt zur Kultur des Friedens“ im Jahr 2000, welche danach in ein permanentes Museum für den Frieden auf Burg Schlaining umgewandelt wurde.

Gerald Mader war in zweiter Ehe mit Gertrud (+2017) verheiratet und Vater von vier Töchtern.



Gerald Mader im Hof der Burg Schlaining - durch seine Leistung wurde diese zur international bekannten Friedensburg